



WELT ERBE

Wachau

Eine Landschaft von weltweiter Bedeutung.



Prädikat: Besonders wertvoll.



© Daniela Matejschek

Die Wachau ist ein ganz besonderer Flecken Erde. So außergewöhnlich, dass die UNESCO die Kulturlandschaft auf ihre Liste des Welterbes genommen hat.

Mehr auf www.weltkulturerbe-wachau.at

Impressum: Welterbegemeinden Wachau, Schlossgasse 3, 3620 Spitz
office@wachau-dunkelsteinerwald.at

Gestaltung: FRIEDL UND SCHMATZ GesmbH & CO KG

Wer mit offenen Augen durch die Wachau geht, wird ihren besonderen Charme spüren. Und ihre Bedeutung, die sie zum gemeinsamen Erbe der gesamten Menschheit macht. Gäste fühlen sich hier genauso zu Hause wie die Einheimischen, die die Wachau seit Jahrtausenden prägen und formen.

Mit dieser Broschüre entdecken Sie die Kulturlandschaft Wachau mit neuen Augen – und das Welterbe Donaulimes noch dazu! Dafür müssen Sie das Heft nur einmal drehen. **Zwei Welterbestätten, eine Region.** Wir wünschen viel Freude in der Wachau!

Ingeborg Hödl
Michael Tanzer
Welterbemanagement
Wachau



© Pamela Schmatz



Historisch!

1983 – Verhinderung des Donaukraftwerks

1973 fand die legendäre Schifffahrt durch die Wachau statt. Entlang der Ufer zeigten Holzbauten die geplante Dammhöhe an. 10 Jahre später die Entscheidung: Das Donaukraftwerk bei Rührsdorf wird nicht gebaut.

1994 – Auszeichnung Europadiplom

Das Europäische Naturschutzdiplom ist eine besondere Auszeichnung, die eine Region für ihre erhaltenswerte Landschaft bekommen kann. Erste Bedingung für die Wachau ist die Erhaltung der frei fließenden Donau.

2000 – UNESCO- Welterbe

Die Bemühungen um die Bewerbung haben gefruchtet und die Wachau kommt auf die UNESCO-Welterbeliste. Die Einzigartigkeit der jahrtausendealten Kulturlandschaft der Wachau wird von der internationalen Staatengemeinschaft anerkannt.

2017 – Unterzeichnung des Managementplans

Alle 15 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Wachaugemeinden unterzeichnen den Managementplan, der den Erhalt der besonderen Attribute der Kulturlandschaft sichern soll.



Was die Wachau so einzigartig macht

Es ist die ganz besondere Mischung, die die **Kulturlandschaft** Wachau auszeichnet: Burgen, Stifte und Klöster, eingebettet in eine malerische Landschaft aus steilen Weinterrassen, blühenden Obstbäumen und Trockenrasen. Die frei fließende Donau verbindet alle Elemente zu einem großen Ganzen.

Genauso prägen die **kompakten schönen Ortsbilder** die Wachau und sind besonders schützenswert. Auch deshalb, weil sie **Architektur aus vielen Epochen** vereinen. Das ist in dieser Form ebenso selten wie die durchgängige **kleinteilige Siedlungsstruktur**.

In den historischen Ortskernen gibt es an jeder Ecke Geschichte zu entdecken.

Spektakulär: Kulturland- schaft Wachau

In der Wachau greifen unberührte Natur und vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft ineinander. Kuhschelle, Huchen, Nase, Eisvogel & Wiedehopf: Hier haben auch seltene und gefährdete Pflanzen und Tiere ein Zuhause.

Frei fließende Donau:

Neben dem Nationalpark Donau-Auen östlich von Wien ist die Wachau der einzige Abschnitt in Österreich, in dem die Donau ungestaut fließen kann. Besonders in den neu geschaffenen Nebenarmen ist eine Vielfalt an Fischen und seltenen Pflanzen zuhause.



© Archaeo Perspectives

Wichtiger Teil der Wachauer Kulturlandschaft und Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tiere und Pflanzen: die **Trockenrasen**. Im Sommer übernehmen die Schafe die Landschafts- und Wiesenpflege.



© Rainer Friedl

© Donau Niederösterreich / www.extremfotos.com



Das **Federgras** findet man auf den Trockenrasen der Wachau. Es ist Namensgeber für die „Steinfeder“, eine der drei Weinstilistiken der Vinea Wachau.

So berühmt wie die **Pyramiden von Gizeh**

UNESCO Welterbe zu sein – das können nur wenige von sich behaupten. Die Wachau reiht sich ein in die **prominente Liste** der UNESCO Welterbestätten – und ist damit so bedeutend wie **Stonehenge**, die **Pyramiden von Gizeh** oder die **Chinesische Mauer**. Ein Ort von weltweiter Relevanz.

Schützen durch Nützen
– als „fortbestehende
Kulturlandschaft“ geht
es darum, die Wachau zu
bewahren und behutsam
in die Zukunft zu tragen.



Stein auf Stein.

Ja, auch im wahrsten Sinne.

Im Lauf der Geschichte hat sich die Donau in das Gestein der Böhmisches Masse eingegraben und eine besondere Flusslandschaft geschaffen. Aufgrund des milden Klimas lebten hier bereits seit der Steinzeit Menschen. Bekannteste Zeugin dafür ist die „Venus von Willendorf“, die beim Bau der Wachaubahn vor mehr als 100 Jahren gefunden wurde.



Nur 11 Zentimeter groß, aber über 25.000 Jahre alt: die **Venus von Willendorf**.



© Pamela Schmatz

© Büro für Baukulturerbe – Cristian Abrihan



Gilt für Städte wie Melk und Krems genauso wie für kleine Ortschaften: die **historischen Zentren** sind maßgeblich für den außergewöhnlichen universellen Wert der Kulturlandschaft.

720 Kilometer Trockensteinmauern geben der Wachau ihr Gesicht. Die Steinterrassen wurden im Hochmittelalter angelegt und prägen bis heute die Region. Sie machen den Weinbau an den steilen Hängen der Wachau überhaupt erst möglich. Das Trockensteinmauern ist sogar immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO.

Eine Region, zweimal Welterbe

Am Südufer der Donau können Sie zwei Welterbestätten erleben: die **Kulturlandschaft Wachau** und den **Donaulimes**, der als Flussgrenze des ehemaligen Römischen Reiches diente.

Welterbegemeinden Wachau

Teilstätten des Donaulimes

Die Welterberegion Wachau besteht aus **15 Gemeinden zwischen Melk und Krems**. Fünf der einstigen Wachtürme am Donaulimes sind Welterbe – in vier Fäulen sind Überreste sichtbar. Auf dem ehemaligen Kastell Favianis fußt die heutige Stadtgemeinde Mautern.



Echt besonders: **UNESCO Welterbe** umfasst Denkmäler, Ensembles und Stätten auf der ganzen Welt, deren **außergewöhnlicher universeller Wert** auch für nachfolgende Generationen bewahrt werden soll.

1992 hat Österreich das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes unterzeichnet. Derzeit gibt es im Land insgesamt 12 Welterbestätten. Die Wachau wurde im Jahr 2000 zum Welterbe ernannt, der Donaulimes 2021.





WELT

ERBE

Donaulimes



© B. Neubauer-Pregl/BDA, 05/2017

Was uns bis heute mit den Römern verbindet.

Was uns bis heute mit den Römern verbindet

Julia Klammer
Christian Hemmers
Forum Donaulimes
Nationales Management
UNESCO Welterbe

Wir wissen es oft nicht, aber wir wohnen an vielen Orten unmittelbar über römischen Fundamenten oder nutzen ihre Grundrisse und Mauern für unsere eigenen Bauten, besonders natürlich in Orts- und Stadtzentren.

Mehr Infos unter www.danube-limes.org



© Pamela Schmatz

Ein besonderes Kriterium, das den Donaulimes zum Welterbe macht, ist der **Einfluss römischer Raumplanung auf unsere Siedlungsentwicklung**. Vielerorts bilden die römischen Befestigungsanlagen den Grundstock für die spätere Besiedelung – egal ob es sich um Ortszentren handelt, die heute direkt über den zentralen Kastellbauten liegen, oder um Kirchen und Schlösser, die auf römischen Fundamenten ruhen.

Dort wo die römischen Bauwerke nicht weitergenutzt wurden, baute man sie ab und verwendete ihre **Baumaterialien**, genauso übrigens wie Grabsteine, als sogenannte *Spolien* in jüngeren Bauten. Man kann dieses Phänomen oft in **Kirchen** beobachten.

Der Donaulimes in der Wachau

Neben Mautern ist es vor allem der Nachweis von fünf Wachtürmen, der die Wachau für den Donaulimes so interessant macht.

Die verhältnismäßig **enge Aneinanderreihung der Wachtürme** ist bis jetzt nur in der Wachau nachgewiesen und könnte den Hinweis für eine Kommunikationskette entlang des Donaulimes liefern.

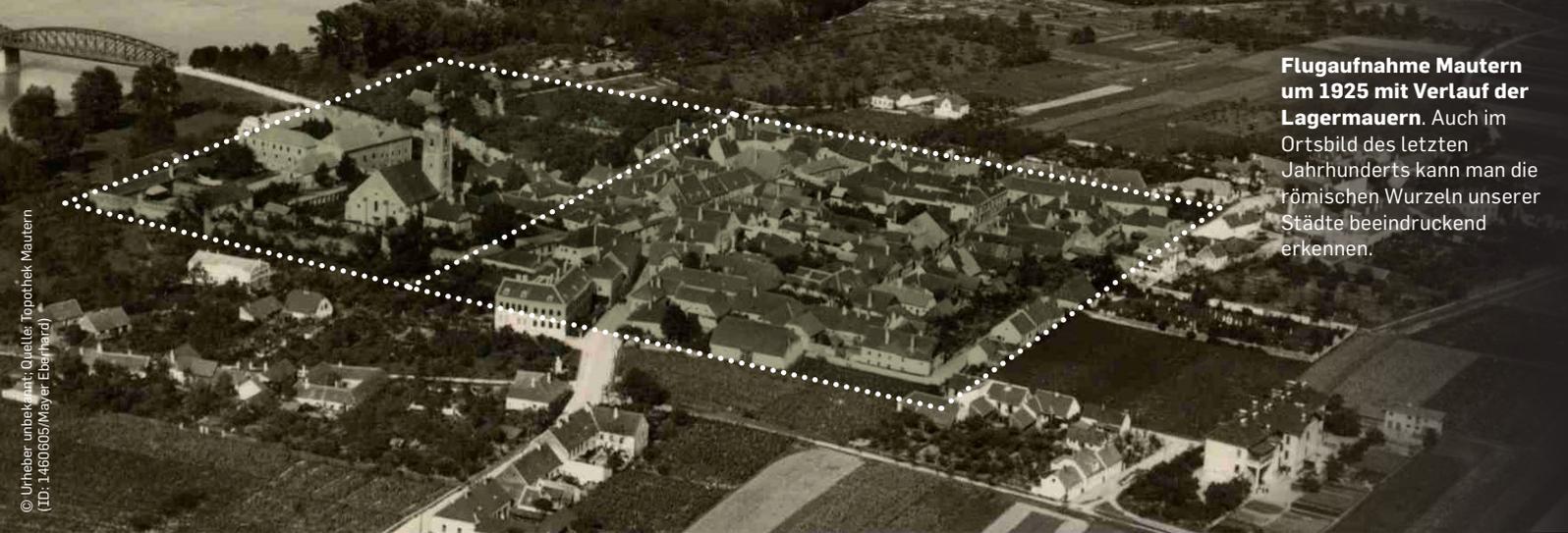
Es wäre möglich, dass über **Signale**, wie zum Beispiel Fackeln, Informationen zu Beobachtungen entlang des Flusses weitergetragen worden sind, bis sie beim nächsten Kastell landeten.



... zu Wachturm

... zu Wachturm

Von Wachturm



Flugaufnahme Mautern um 1925 mit Verlauf der Lagermauern. Auch im Ortsbild des letzten Jahrhunderts kann man die römischen Wurzeln unserer Städte beeindruckend erkennen.

Aufgrund des guten Erhaltungszustandes der nordwestlichen Kastellmauern und -türme sowie durch die Nennung als *Favianis* in der Lebensgeschichte des Heiligen Severin nimmt Mautern eine besondere Stellung am Donaulimes ein.

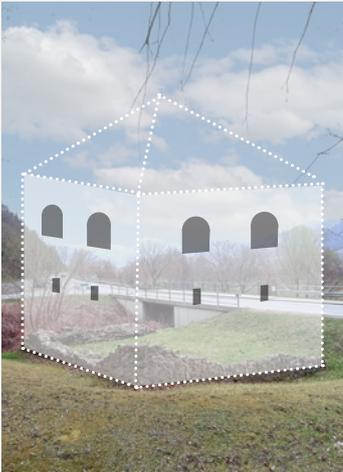
Mit einem Anspruch auf Dauerhaftigkeit planten die Römer somit unbewusst auch unsere heutigen Siedlungen und Städte mit. Ihre **Parzellierung blieb so schon seit knapp 2000 Jahren erhalten** bzw. wurde fortgeführt und verweist damit auf die Tiefe unserer eng verwobenen Geschichte.

Mautern

Kastell Favianis

Windstal- graben

Die Ruinen des **Burgus von Windstalgraben** wurden wohl **bewusst abgetragen** und fielen dem sogenannten Steinraub zum Opfer. Heute würde man das eher als **Recycling** bezeichnen. Wozu soll man Mauersteine im Steinbruch mühsam schlagen, wenn man schöne Werkstücke auch aus ruinösen Gebäuden einfach wiederverwenden kann?



© Forum Donaulimes

Rekonstruktion des
Burgus Windstalgraben:
Die Fundamente sind nach
wie vor sichtbar.

Das qualitativ hochwertige Mauerwerk der Römer war äußerst attraktiv und wurde häufig auch noch später genutzt. Vom Burgus in St. Lorenz teilen sich die Kirche und das Haus Nr. 4 gemeinsam die **Südmauer des römischen Burgus**. Die Wandhöhe ist auch heute noch sichtbar bis unter das Dach.

St. Lorenz



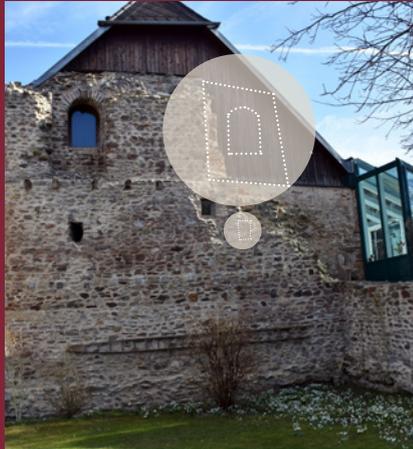
© Forum Donaulimes



© W. Kusché, 05/2013

Burgus von St. Lorenz
mit sichtbaren
römischen Mauer-
resten

Burgus Bacharnsdorf
mit Ergänzungen laut
Rekonstruktion nach
Ubl 1985.



© Forum Donaulimes

Bacharnsdorf

„**Bauen im Altbestand**“ war auch in Bacharnsdorf das Motto. So wurde die über 9 m hohe, massive Ruine des **spätantiken Burgus** in das mittelalterliche Ortsbild integriert.

Der Turm in Bacharnsdorf ist damit der **höchst erhaltene Burgus am Donaulimes**. Während das Erdgeschoß scheinbar ohne Fensteröffnungen auskam, die erste Ebene zwei schmale Scharfenschlitzfenster hatte, gewährleisteten zwei große Rundbogenfenster in der zweiten Etage eine gute Aussicht.

St. Johann im Mauerthale

Die Wachtürme und späteren Burgi standen immer sehr **nahe am Donauufer**. Trotzdem waren ihre Standorte wenig hochwassergefährdet. Die Sorgsamkeit, mit der die **strategischen Positionen der Wachtürme** gewählt wurden, spiegelt die Erfahrung und das Können der römischen Erbauer wider.

Der Burgus von
St. Johann im Mauerthale mit skizzierten
erhaltenen römischen
Mauerresten



© Forum Donaulimes

Gewusst, dass ...

... es auch im Blas- hausgraben einen Wachturm gab?

Relief der Traianssäule
(113 n. Chr.) mit bild-
licher Überlieferung
von Wachtürmen an der
unteren Donau

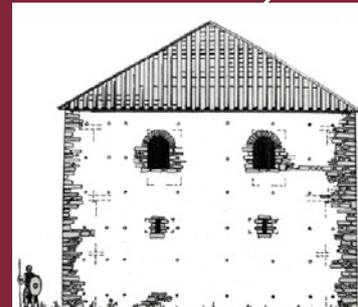
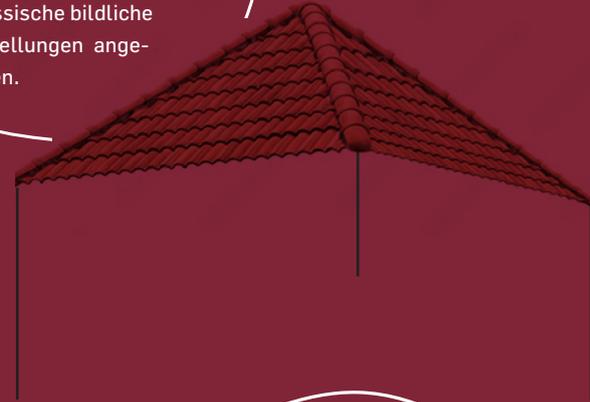


© Wikimedia Commons/gemeinfrei

So viele Wachtürme und Burgi
wie in der Wachau findet man
entlang des westlichen Donau-
abschnitts nirgendwo mehr.

... die Römer schon Walmdach hatten?

Tatsächlich sind wir bei
der Rekonstruktion von
Dächern oft auf zeit-
genössische bildliche
Darstellungen ange-
wiesen.



Rekonstruktion eines Burgus nach Ubj/1985

... die Wachtürme vermutlich mehr als zwei Etagen hatten?

Wahrscheinlich gab es im
Erdgeschoß keine Fenster
und vielleicht nicht einmal
Türen. Der Zugang erfolgte
dann über Leitern in das
höhere Stockwerk.